d begab sich weiter, um
aten nicht zu behindern.
aber schaute er sich noch
m nach der Bank und be-
aß die Soldaten sich ein-
en Gegenstand zeigen und
hend ihren Spott treiben.
tritt näher und wurde von
daten militärisch begrüßt.
inder," redete er sie ver-
n, „was war denn soeben
laßung zu eurem Scherz?"
haben eben, Herr General,
osenkranz auf der Bank
und möchten wohl wissen,
Soldat den doch betet. Das
ns ein sonderbarer Kauz
— „So, so! Wolltet ihr
entümer dieses Rosenkran-
kennen?" fragte der Ge-
isthaft. „Nun, so gebt ihn
zurück; ich habe ihn eben
ssen, und war im Begriffe,
er zu holen." Tief beschämt
die „Tapferen" darauf vor
Sie erinnerten sich dabei,
neralfeldmarschall Radetzki
der Schlacht zum Vertrauen
anspornte.

## ogenannten „Boy Scouts".

dieses Thema schreibt der
ohn's University Record",
911, ungefähr Folgendes:
Organisation, bekannt un-
englischen Namen „Boy
of America", was auf
so viel meint als Späher,
schafter, nimmt unsere
ksamkeit in Anspruch, da so-
ch keine Bewegung im In-
der Knabenwelt in diesem
olch eine Verbreitung ge-
hat, als gerade diese. Ober-
betrachtet hat diese Bewe-
n Anschein, ein Universal-
u sein gegen die Laster und
igkeiten, denen ein Knabe
fallen kann. Die Gründer
Gesellschaft geben zwar vor,
irlichen Tugenden der Ehre,
ehorsams, der Treue, der
lichkeit, der Dienstpflicht,
lichkeit und der Sparsamkeit
Knaben zu fördern. Auf
raßen und öffentlichen Plä-
hen sie die Knaben auf, neh-
h derselben an und unter-
sie in verschiedenen „Kün-
als da sind: Knotenbinden,
eren, Kochen und Signali-
Aber wenn wir unter die
iche bringen, finden wir
Einwände, da nicht nur
nnjungen, sondern alle Klassen
aben Aufnahme finden. Der
einwand besteht darin, daß
aben und Jünglinge dem
der Eltern und des Fami-
ens entzogen werden. Diese
werden unter einem Eide
en, und daher geht die Kon-
er Eltern großenteils über
n Meister der „Scouts".
huldigt diese Organisation
ilitarismus; denn Uniform,
ille, die Truppen und Offi-
alles dieses zeugt dafür,
ers wünschen wir hervorzu-
daß dieses durchaus keine
chaft ist für katholische Jüng-
Unter den „Scoutmasters"
ern der Späher) befinden sich
rotestantische Prediger; fer-
igt auch die Tatsache, daß
ersammlungen zum großen
in protestantischen Gottes-
n und in den Lokalen der so-
nten „Young Men's Christian
ation" stattfinden, entschieden
diese Organisation. Die in-
Feindseligkeit der letztge-
en Gesellschaft den Katholiken
iber ist längst bekannt. End-
wird die Organisation der
Scouts auch als Vorschule
geheimen Gesellschaften be-
t, denn die Mitglieder binden
nter einem Eide und die
isation erteilt drei Grade:
er-Foot", den 2. und 1. Grad.
Scoutmeister nehmen Jüng-
auf im Alter von zwölf bis
gn Jahren; aber auch die
n unter diesem Alter sucht
u gewinnen. Diese werden
en „Bruderbund Davids"
erhood of David) aufgenom-
Nach einem Bericht der
schaft der „Boy Scouts" ist
Brotherhood of David" ver-
mit den „Knights of King
r", und gründet sich auf die

biblische Erzählung vom König David. Jeder Klub dieser Gesellschaft wird „Höhle" (Cave) genannt und jede Lokalgruppe wird mit dem Namen „Lager" (Camp) bezeichnet. Jede „Höhle" hat einen Leiter, der den König David vorstellt. Der älteste Ratgeber der „Höhle" wird „Prophet Nathan" genannt. Andere freundliche Aeltere werden König von Tyrus, von Moab und von Gath genannt. Feinde oder Opponenten der Gesellschaft heißen Amalekiter und Philister. Die „Höhle" ist im Winter irgend ein Raum in der Kirche, — denn die Organisation ist eine Kirchengesellschaft, — während indessen zur Sommerszeit die Versammlungen in einer wirklichen Höhle oder in einem Gezelte stattfinden. David oder der Vorsitzer steht der Versammlung vor, indem er auf einer langen Bank, welche mit einem Teppich oder mit einem Pelz belegt ist, Platz nimmt. Die Mitglieder setzen sich in einem Kreise auf den Boden. Neue Mitglieder werden „Shepherds" oder Hirten genannt. Nach drei Monaten werden sie als „Mighty Men of Valor" oder mächtige Männer der Kraft und später als „Princes" oder Fürsten bezeichnet. Jeder Hirte erhält eine Schleuder. Auch muß er lernen, von der Schleuder Gebrauch zu machen. Die „Mächtigen Männer" verfertigen Bogen, Pfeile und Schilde.

Wie diese Gesellschaft ihre Finanzen regelt, darüber waren wir zuerst im Zweifel, aber jetzt ist es eine klare Tatsache, daß Taxgebühren auferlegt werden, um die laufenden Auslagen zu bestreiten. Senator „Haykraft" brachte vor kurzem die „Boy Scout" Bill vor die Legislatur von Minnesota, und soweit wir erfuhren, wurde dieselbe mit Beifall aufgenommen."

## Der Nant und der Schorl

Eine Geschichte von Reimmichl.

Als der Nant wiederum ehrenfester Studiosus in X. geworden, hatte er sich beim Färbermeister Paulus im zweiten Stocke eingemietet. Unter ihm wohnte die verwitwete Bezirksadjunctengattin Frau Meisl.

Besagte Frau Meisl hatte nach dem Tode ihres Bezirksadjuncten und ihrer zwei Buben ihr Herz gänzlich von den Menschen abgekehrt und dasselbe vollkommen einem schwarzen zottelhaarigen Pudelhund zugewendet. Der schwarze Schorl war ihr eins und alles. Der Nant, welcher in den ersten Zeiten sehr kurz abbeißen wußte, versuchte einmal, die Frau Hunde-Meisl um ein Monatsgeld anzupumpen, wurde aber schmählich abgewiesen, denn die verwitwete Bezirksadjunctengattin hatte für niemand etwas übrig als für ihren holden Schorl. Den Schorl beete und pfleete sie wie ihr Kind, ihn überhäufte sie mit Zärtlichkeiten, ihm galten alle ihre Sorgen. Der Schorl war ein altes, häßliches Biest und seine zottigen Haare streiften fast den Boden. Er wäre viel hübscher gewesen wenn man ihn regelrecht geschoren, und in der glühenden Sommerhitze hätte ihm dies nur wohl bekommen. Frau Meisl aber ließ ihren Pudel um die ganze Welt nicht scheren, denn erstens liebte sie ihn, so wie er war, zweitens sollte keine fremde Hand ihn berühren und drittens fürchtete sie, der Schorl möchte sich im glattgeschorenen Fell verkühlen und sich eine gefährliche Lungenkrankheit zuziehen. Also blieb der Schorl immerfort ungeschoren.

Eines Tages sonnte sich der Schorl drunten vor dem Haustor auf dem Steinpflaster, streckte alle Viere von sich und träumte von einem saftigen Abendbraten; neben ihm auf der Hausbank saß der Studiosus Nant und blätterte in seinem Lateinheft. Da kam der Bartscherer Hauck die Straße herunter. Meister Hauck war erst seit vier Wochen zugereist und kannte darum noch nicht das Städtchen und seine Bewohner. Als er den sitzenden Nant und den neben ihm liegenden Pudel erblickte, glaubte er, die zwei gehörten zusammen. Er öffnete auch sogleich den Mund und sagte: „Ein schöner Pudelhund, das — junger Herr!"

„Ja, ein schöner Pudelhund," erwiederte der Nant.

„Aber so ein Hund muß geschoren werden," meinte der Rasirer.

„Freilich muß er geschoren werden," stimmte der Nant bei.

„Ich will ihn mitnehmen und scheren," sagte der Rasirer.

„Ja, ich habe nichts dagegen," erwiderte der Nant; „meinetwegen können Sie ihn mitnehmen und scheren."

Der Bartscherer faßte den Schorl und trug ihn fort; der Schorl knurrte ein wenig, war aber zu faul, anderweitige Kräfte anzustrengen, und tragen ließ er sich überhaupt gern. Im Fortgehen rief der Bartscherer noch zurück: „In einer Stund bring' ich den Hund wieder."

„Ja — mir pressirt's gar nicht," erwiederte der Nant und vertiefte sich in sein Heft.

Meister Hauck nahm daheim den Schorl tüchtig unter die Schere, kriegte jetzt auch einige Bisse in die Finger, aber er war ein gewandter Mann und in dreiviertel Stunden stand der Schorl da wie ein Salonstutzer, gebiegelt und geschniegelt nach der neuesten Mode, glatt am ganzen Fell, nur die Pulswärmer über den Pfoten und die Simplesfransen um den Kopf und der Wedel am Schwanz waren vom üppigen Wuchs noch übrig geblieben.

„Ja, der Hund ist schön geschoren," sagte der Nant.

„Achtzig Kreuzer wird nicht zuviel sein dafür," äußerte der Scherer.

„Nein, achtzig Kreutzer ist nicht zuviel dafür," erwiederte der Nant.

Nun entstand eine Pause. Der Rasirer guckte den Nant an, als ob er auf etwas warten täte, und der Nant guckte den Rasirer an, als ob er nicht verstehe, was dieser wolle. Endlich sagte der Scherer, indem er seine Hand hinhielt: „Also, achtzig Kreuzer krieg' ich, junger Herr."

„Ja, ja," sagte der Nant, „ich hab's gehört. Achtzig Kreuzer kriegen Sie. — Lassen Sie sich die achtzig Kreuzer nur von dem geben, dem der Pudel gehört."

„Aber der gehört doch Ihnen!"

„I bewahre, ich habe mein Lebtag keinen Pudel gehabt, möcht auch keinen. Der Hund gehört der Frau Meisl da droben im ersten Stock."

Der Meister Hauck ließ nun den Schorl zu Boden gleiten und begann fürchterlich zu räsoniren. Der Schorl aber, dem es in seinem neuen Kostüm durchaus nicht zu behagen schien, rannte winselnd durch die Tür hinein und sprunstreichs die Stiege hinauf zu seiner Herrin. Es dauerte keine Minute, so ging droben im ersten Stock ein Heidenspectakel an. Frau Meisl schrie in den höchsten Fisteltönen: „Immer sind diese fremden Hunde da und fressen meinem Schorl die feisten Bissen weg. . . . Willst gehen, Du Köter, Du abscheulicher, Du verschandelter! . . . . Marsch! Pack' Dich! — Schau', das Biest wird noch zudringlich! . . . . Wart', ich komm' Dir . . . . Schorl! — ä Schorl! Wo bist Du? — — Du fremdes Rabenvieh! Ich will Dir die Flausen austreiben! So, da hast Du — pitsch, patsch!!"

Frau Meisl, die ihren vielgeliebten Schorl in der neuen Frisur nicht erkannte, von diesem aber in hilfesuchender Zudringlichkeit umtanzt und angesprungen wurde, feuerte dem armen Schorl ein paar Heiße auf das Fell. Den Schorl jedoch, welchem die Schur durch fremde Hand und jetzt die Prügel von der eigenen Herrin vollständig an seiner Weltanschauung irre machten, packte ein gewaltiger Hundezorn, er fletschte die Zähne, im nächsten Augenblick schoß er wütend nach den Füßen der Frau Meisl, erwischte richtig das Kleid, verbiß sich darin und zerrte an demselben die Dame hin und her. Frau Meisl kreischte laut auf, dann ergriff sie einen Stock und schlug unbarmherzig auf den Schorl ein. Der Schorl mußte endlich einsehen, daß er der Schwächere sei und lief heulend die Stiege hinunter. Frau Meisl den Stock in der Hand und wutschäumend hinter ihm her. Drunten auf der Straße lagen sich noch der Bartscherer und der Nant in den Haaren.

„Also, junger Herr, wollen Sie die achtzig Kreuzer zahlen?" schrie der Bartscherer.

„Fällt mir im Traume nicht ein," erwiederte der Nant, „ich wüßte nicht für was."

„Sie haben mir aufgetragen, den Hund zu scheren."

„Ist nicht wahr. Ich habe Ihnen bloß den freien Willen gelassen, zu tun, was Sie wollten."

„Sie haben mich schändlich betrogen."

„Ich habe niemand betrogen."

„Ich muß mein Geld haben."

„Freilich müssen Sie Ihr Geld haben: wenden Sie sich nur an die Frau Meisl — mir scheint sie kommt gerade."

In diesem Augenblick fuhren der Schorl und hinter ihm Frau Meisl zur Tür heraus. Der Schorl rettete sich hinter den Gartenzaun und Frau Meisl warf ihm noch den Stecken nach. Da trat der Bartscherer vor und fragte: „Entschuldigen, gnädige Frau, gehört der Hund Ihnen?"

„Mein? — Gott bewahre! — Ich tät' mich schön bedanken für so ein abscheuliches, gerupftes Rabenvieh.... Mein Schorl hat hübsche lange Haarlocken," erwiederte die Bezirksadjunctenwitwe.

„Es ist aber doch Ihr Schorl," warf der Nant ein, „der Mann da hat ihn so hübsch geschoren."

„Und ich krieg' dafür achtzig Kreuzer!" schrie der Rasirer.

Frau Meisl stand einen Augenblick wie versteinert, dann kreischte sie wie wahnsinnig: „Was? — Mein Schorl? — Es ist nicht möglich!"

Aber bitte schauen Sie doch näher zu," mahnte der Nant. „Sie sehen doch den Auswuchs an der linken Vorderpfote — den hat nur Ihr Schorl und das eingeschrumpfte Ohrwaschel ebenfalls."

Nun fiel Frau Meisl beinahe in Ohnmacht.

„Mein armer Schorl! — Mein lieber, süßer Schorl!" jammerte sie. „So unmenschlich hat man Dich mißhandelt und so erbärmlich verschandelt — und ich selbst hab' Dich geschlagen! — O die arge, verkehrte Welt! — verzeih mir, Schorl, komm' her da!"

Der Schorl hinter dem Zaune aber bleckte noch immer die Zähne und knirschte so gehässig, als ob er sagen wollte: „Da gibt's in Ewigkeit keine Verzeihung mehr, ich bin zu schwer beleidigt."

Nun geriet Frau Meisl vollends außer sich. Sie stürzte auf den Bartscherer los und geiferte: „Sie Lump, Sie Fallott, Sie Dahergelaufener! — Sie haben meinen lieben Schorl so miserabel zugerichtet, daß ich ihn nicht mehr kenne — — ich kratz' Ihnen die Augen aus!"

„Der Hund ist nunmehr viel schöner als früher," erwiederte kalt der Rasirer; „so ein Hund muß im Sommer geschoren werden und ich krieg' dafür achtzig Kreuzer."

Schluß auf Seite 8.


Agenten für den St. Peters Boten.

**Reisender Agent:**
Anton Hackl.

**Localagenten:**
P. Rudolph, Humboldt.
P. Ildephons, Fulda u. Willmont
P. Matthias, Leofeld.
P. Benedikt, Hoodoo, St. Meinrad und St. Benedikt.
P. Chrysostomus, Bruno, Dana, Spalding und Beauchamp.
P. Bernard, Watson, Engelfeld und St. Oswald.
P. Bonifaz, Dead Moose Lake, Pilger und Carmel.
P. Leo, St. Gregor u. St. Gertrud.
Philipp Hoffmann, Annaheim.
Geo. H. Gerwing, Leonore Lake.
Seraphim Schönacker, Coblenz und Umgebung.
Jos. Ottenbreit, Odessa, Sask.
Jos. Zelinski, Regina, Sask.
Peter Schwartz, Berlin Ont.
Jos. Berges, Waterloo, Ont.
Peter Junker, Balgonie Sask.
Wendelin Leboldus Dibank, Sask
Anton Leboldus, South Qu' Appelle, Sask.
B. Beingeßner, Formosa, Ontario.

**HOTEL MUENSTER**
John Weber, Eigentümer.
Reisende finden beste Accomodation bei civilen Preisen.

**THE HUMBOLDT HOTEL.**
Zuvorkommende Bedienung. Echte und gute Getränke an der Bar.
Moderne Zimmer. Reinliche Betten.
Vorzügliche und reichliche Mahlzeiten.
— Preis $1.00 bis $1.50 per Tag. —
Archie Power, Eigentümer.

**King George Hotel**
H. A. Green, Eigentümer.
Ausgezeichnete Bewirtung und allerlei Getränke. Schöne Zimmer
WATSON, Sask.

Erstklassige Akkommodation Telephon im Zimmer Dampfheizung. Warmes und kaltes Wasser. Elektrische Beleuchtung. Kosten $1.50 u. aufwärts Phone 504. P. O. Box 1077
**Von's Hotel**
Adolf Ehmann Eigentümer.
Ecke 10 Ave und Osler Str.
(Ein Block östlich von Grand Str.)
Regina Sask

**Victoria Hotel**
.....Regina.....
Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.
Vorzügliche Mahlzeiten, reine helle Zimmer. Bade-Zimmer, mäßige Preise die besten Getränke aller
Kegelbahn & Billiardhalle.

**Albert Breher,**
Inhaber eines erstklassigen Restaurants, ist stets bestrebt, all seinen Besuchern mit vorzüglichen, reichlichen Mahlzeiten aufzuwarten, und bittet daher um freundlichen Zuspruch.
Frisches, neugebackenes Brot eine Spezialität.
Mainstraße, südlich vom Bahngeleise.
Humboldt, Sask.

**„Eagle Restaurant"**
Wenn Sie nach Humboldt kommen, vergessen Sie nicht auf die guten Mahlzeiten in meinem Lokal. Früchte, Cigarren, Tabak und Gartengewächse stets vorrätig. W. J. Schmitt.

**Dr. JAMES C. KING,**
Zahnarzt,
hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt seine Office eingerichtet. Dieselbe befindet sich über Stokes' Sattler-Geschäft.

**Dr. J. C. Barry, M.D.**
Arzt und Chirurg
Humboldt - Sask.
(Nächtliche Telephon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

**Dr. Roy G. Wilson**
Veterinary Surgeon (Tierarzt)
Office:
Nächste Türe von Schäffers Metzgerladen
Humboldt - Sask.

**A. D. MacIntosh,**
M. A., L. L. B.
Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten.
Office über Stoke's Sattlergeschäft.
Humboldt, Sask.

**J. M. CRERAR, Advokat.**
Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, 2c.
Anwalt der Union Bank of Canada
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen Humboldt, Sask.

**BRUNO**
Lumber & Implement Company
Händler in allen Arten von
**Baumaterial**
Agenten für die McCormick Maschinen, Sharples Separatoren.
Geld zu verleihen.
Bürgerpapiere ausgestellt.
Bruno - - Sask.

**Frischer Kalk**
ist zu haben bei
Frank Emele,
S.32-38-24 Carmel, P. O.

**Feld- und Garten-Samen.**
Wir haben einen großen Vorrat von frischem Samen, den wir, wenn in größerer Quantität gekauft, zu Katalogpreisen verkaufen, so daß Sie hiedurch die Expreßgebühren sparen. Wir beziehen unsere Sämereien von den zuverlässigsten Samenzüchtern Canadas.
Formalin und Blaustein zu niedrigen Preisen.
E. T. Wallace, Druggist und Schreibmaterialienhändler.
Humboldt, Saskatchewan.

**WATSON DRUG CO., Watson, Sask.**
Unsere Spezialitäten: Medizinen, Schreibmaterialien und verschiedenes. Schmucksachen und Reparatur derselben. Augengläser. Augen werden gratis untersucht. Musikwaren. Zigarren, Pfeifen und Tabak auf Lager.
Wir trachten unsere Kunden aufs beste zu behandeln.
Kommen Sie daher und sprechen Sie bei uns vor.

**THE NEW DRUG STORE.**
(Beim Livery, Humboldt.)
- Die besten und billigsten Arzneien. -
Mein Geschäfts-Zweig zu Humboldt ist jetzt eröffnet. Ich habe einen gänzlich neuen Vorrat von Arzneien, Patent-Medizinen usw. von erstklassiger Qualität. Aerztliche Präskriptionen werden genau berücksichtigt durch einen qualifizierten Apotheker. Nicht vorrätige Medizinen werden schnellstens besorgt. Ich habe eine vollständige Auswahl von Schreibmaterial, Cigarren, Tabak und Zuckerwaren.
F. J. Williams - - Humboldt und Buchanan, Sask.
Apotheker für das Volk.

**Noch mehr Frühjahrswaren.**
The Great Northern hat noch mehrere Sendungen von Frühjahrs-Waren erhalten, von denen Sie jetzt Ihre Auswahl treffen können.
¶ Wir haben eine schöne, prächtige Auswahl von Herrenhemden in Neglige, Flanell, Prints, Ginghams und „Railroad"-Hemden. Auch eine Auswahl von Herren- und Knaben-Arbeitshemden zu Preisen, die jedermann passen.
¶ Ebenfalls sind unsere neuen Frühjahrs-Schuhe angekommen und zwar für Herren, Damen, Knaben und Mädchen, in Box Kalbleder, Vilom Kalbleder, French Kip, Cordovan, Pongola und zahlreichen andern Gattungen in schwarzem und gegerbtem Leder.
¶ Wir haben auch zu Ihrer Akkommodation eine spezielle Auswahl von Frühjahrs- und Sommer-Schuhen, welche wir zu einem Spottpreis offerieren. Kommen Sie herein und nehmen Sie sie in Augenschein.
¶ Wir haben nur noch zwei von den berühmten Sharples Rahm-Separatoren. Verpassen Sie die Gelegenheit nicht, einen zu kaufen, ehe sie alle fort sind.
¶ Wir haben endlich einen Vorrat von Leder Label Smocks und Ueberhosen, welche andere auf dem Markte weit übertreffen. Kommen Sie herein und besehen Sie sich dieselben.
Gartensamen von jeder Sorte im Großen und Kleinen.
Eine vollständige Auswahl von trockenem Baumaterial stets auf Lager.
Great Northern Lumber Co., Ltd.
HUMBOLDT - - SASK.

Machen Sie einen Versuch mit dem — wohlbekannten, neuen Gebräu —
**Saskatoon Lager Bier.**
Der Stolz von Saskatoon.
Rein, Nahrhaft, Wohlschmeckend.
„Saskatoon" wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. „Saskatoon" ist von unübertreffbarer Qualität, mit schneeweißem Schaum, und rein wie der Morgentau.
Alleinige Brauer und Bottler
Hoeschen Wentzler Brewing Co.
SASKATOON, SASK.

**Mr. Businessman!**
If you're truly smart and wise,
You will freely advertise.
As to "when and where and how?"
Do it in the "Bote", now!